Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 11. März. Das Kaiserpaar ist 11 Uhr 15 Min. auf dem Westendbahnhofe eingetroffen, wurde vom Kronprinzenpaare im Salonwagen begrüßt und begab sich sofort nach dem Charlottenburger Schlosse, wo die Empfangsgemächer reich mit Blumen geschmückt waren. Trotz des ununterbrochenen starken Schneetreibens harrten Tausende stundenlang aus, da der Ankunftstermin nicht bekannt war, und begrüßten das Kaiserpaar mit brausenden Hurrahrufen, obgleich die Polizei dem Publikum den Wunsch übermittelte, sich der Zurufe möglichst zu enthalten. Sonntag findet unter Glockengeläute und Fackelschein die Ueberführung der Leiche des Kaisers vom Palais nach dem Dome statt.

Liebe's echtes Malzextract
ist bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Brust- und Halsleiden überhaupt, als Diätetikum seit 1866 bewährt; bei Husten sind auch Liebe's Malzextract-Bonbons zweckmässig. Das Malzextract mit Chinin wird bei Nervenschwäche, in der Reconvalescenz; das mit Eisen (ohne metallischen Beigeschmack) bei Bleichsucht und Blutarmuth, das mit Kalk bei mangelnder Knochenbildung empfohlen. Original-Packungen in allen Apotheken, wo man ausdrücklich verlangen wolle: von J. Paul Liebe, Dresden.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Herm. Herzfeld, Dresden, Altmarkt.
Grösstes Lager von Tricottaillen,
glatt von 2,25 M., soutachirt von 3 M., mit Perleinsatz von 5 M. an. Für Kinder alle Grössen. **Tricotblousen** 6 und 7,50 Mark.

Künstliche
Zähne und Gebisse
Fritz Hansen
Dresden, Johannesstrasse 9, I.
Vom 1. April König Johann-Strasse, Ecke Schiessg. 3, I.
Umänderungen. Reparaturen. Plomben.
Solide Ausführung. Mässige Preise.

„METEOR“, automatischer Thürschließer mit patentirtem pneumatischen Schlagdämpfer, empfiehlt **Georg Reichel,** Dresden, Striesener Strasse 12.
Neueste Erfindung. Höchste Vervollkommnung.
Prospekte gratis und franco. **Meteor** spricht für sich selbst und ohne Atteste.

Nr. 72. Spiegel: Neueste Telegramme. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Eid der sächsischen Armee. Vortrag über Nervenleiden. Typhus in Chemnitz. Gerichtsverhandlungen. Kaiserreise, französische Preßstimmen. Briefkasten. **Montag, 12. März.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 11. März.

Leipzig, 7 Uhr 40 Min. Der Reichskanzler Fürst Bismarck und sämmtliche preußische Staatsminister trafen hier mittelst Extrazuges Abends 6 Uhr von Berlin ein. Auf dem Bahnhofe war Excellenz Generallieutnant von Tschirschky-Bögendorf, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden zum Empfang anwesend. Fürst Bismarck, welcher sehr wohl aussah, führte eine längere Unterhaltung mit Exc. von Tschirschky und dem Oberbürgermeister Dr. Georgi. 6 Uhr 40 Min. traf der Extrazug des Kaisers Friedrich ein, begleitet vom Generaldirektor der sächsischen Staatsbahnen Hoffmann und Transportdirektor Winkler. Der Kaiser trug Uniform und stand am Fenster; das Aussehen war leidend, die Haltung jedoch stramm. Zunächst stieg der Reichskanzler in den Salonwagen, ihm folgten nach und nach alle anderen Minister, um den Kaiser und die Kaiserin zu begrüßen. Der Kaiser küßte den Fürsten Bismarck dreimal herzlichst. Anscheinend sprach Kaiser Friedrich einige Worte zum Fürsten Bismarck, bediente sich aber im Laufe der weiteren Unterhaltung einer Notiztafel. Der Kaiser stand immer aufrecht und zeigte lebhafte Stimmung. Der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Unterstaatssekretär Herbert Bismarck fuhren im Kaiserlichen Salonwagen mit. Der Zug fuhr 7 Uhr 5 Min. ab. Die Minister folgten mit dem Extrazug. Das zahlreich erschienene Publikum brach bei der Abfahrt in lebhafte Hochrufe aus. Das Wetter ist regnerisch.

Reichenbach i. V. Der kaiserliche Sonderzug ging 4 Uhr 40 Min. hier vorüber. Der Aufenthalt währte 5 Min. Die kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden waren anwesend. Se. Majestät war in Interimsuniform und mit Feldmütze bekleidet und zeigte sich am Coupeefenster dem Publikum.

Hof. Der kaiserliche Extrazug traf hier 2 Uhr 50 Min. ein. Auf dem Perron waren Tausende anwesend. Die Kaiserlichen Majestäten dinirten im Salonwagen. Als die enthusiastischen Hochrufe erschollen, trat der Kaiser ans Fenster und erwiederte die Ovationen durch huldvolle Grüße. Die Weiterfahrt erfolgte 3 Uhr 10 Minuten.

München. Der Kaiser Friedrich traf 8¹/₂ Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein. Die Königin-Mutter war anwesend. Das Aussehen des Kaisers, welcher Uniform trug, war ausgezeichnet.

Berlin. Das Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers in Charlottenburg wird in der 10. Abendstunde erwartet. Eine Abtheilung der Garde du Corps reitet dem Wagen des Kaisers voran, eine zweite Abtheilung folgt der Wagenreihe. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, die Minister, Staatssekretär Herbert Bismarck, die Chefs der Civil- und Militärkabinets reisten dem Kaiser um 2¹/₄ Uhr entgegen. Der Reichskanzler war sichtlich ergriffen.

Berlin. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet: In den Telegrammen zwischen San Remo und Petersburg wurde das beiderseitige feste Vertrauen auf die Fortdauer der traditionellen Freundschaft beider Länder und liebevolle Zuneigung beider Familien ausgesprochen. Das Journal hofft, daß das Andenken des Dahingeschiedenen dauernd über beiden Dynastien und Reichen schweben werde, zu deren eigenem Heile wie größter Vortheile, der sozialen Ordnung und des Friedens der ganzen Welt.

Elb-Hochwasser-Nachrichten. Prag: 8 Uhr früh 320 Cm., 12 Uhr Mittags 336 Cm. über Null im Steigen. — Melnik: 6 Uhr früh 268 Cm., 4 Uhr Nachmittags 298 Cm. über Null, Eisgang. — Leitmeritz: 8 Uhr früh 210 Cm. über Null, Eisgang, 6 Uhr Nachmittags 290 Cm. über Null. — Bodenbach: 10 Uhr Vormittags 268 Cm. über Null, Eisgang gedrängt, 3 Uhr Nachmittags 304 Cm. über Null, mittlerer Eisgang. — Schandau: 6 Uhr früh 128 Cm., 1 Uhr Nachmittags 217 Cm. über Null mittlerer Eisgang. — Pirna: 12 Uhr Mittags 186 Cm. über Null, schwacher Eisgang, 5 Uhr Nachmittags 230 Cm. über Null, starker Eisgang. — Jungbunzlau: 8 Uhr Abends Iser-Wasserstand 195 Cm. über Null, starker Eisgang. — Melnik: 8 Uhr Abends 314 Cm. über Null, Regen. — Bodenbach: 7 Uhr Abends 350 Cm. über Null, Regen.

Halle. Der Aufsichtsrath der Geraer Handels- und Creditbank beschloß eine Dividende von 5¹/₂ Procent.

New-York, 10. März. Mehl 3.15. Rother Winterweizen 91³/₄, per März 90⁷/₈, per April 91¹/₂, pr. Mai 91⁵/₈, Mais (New) 61, Fracht ³/₄.

Nachts eingegangene Telegramme.

Leipzig. Zum Empfange des Kaisers trafen ein: Der Reichskanzler Fürst Bismarck mit Dr. Schweninger, die Beamten der Ressorts, Oberstkämmerer Graf Stolberg, sämmtliche Staatsminister, der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck, die Chefs der Militär- und Civilkabinets, v. Albedyll und v. Wilmowski, und der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg.

Berlin. Die Leiche des Kaisers Wilhelm soll im grauen Militärmantel, mit Feldmütze und feldmäßig ausgerüstet, bestattet werden. Von Orden soll außer dem Schwarzen Adler-Orden nur das eiserne Kreuz zweiter Classe und das Georgenkreuz, sowie die Kriegsmedaillen von 1814, 1864, 1866 und 1870, die Hohenzollernmedaille von 1849, die russische Medaille und die badensche Medaille angelegt werden.

Charlottenburg, 8 Uhr 30 Min. Abends. Viele Tausende stehen jetzt schon vor dem erleuchteten Schlosse, ebenso am Westendbahnhofe, welcher von einer Abtheilung der Garde du Corps abgesperrt ist.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Königl. Hoheit Prinz Georg mit hoher Familie wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags fand Familientafel, zu welcher noch einige Einladungen ergangen waren, statt.

— Ihre Majestät die Königin erfreut sich in Nervi des besten Wohlbefindens. Das milde Klima übt eine stärkende und wohlthuende Wirkung auf die hohe Dame aus, die, wie bereits erwähnt, ihren Aufenthalt daselbst auf 3 Wochen berechnet hat. Die Trauerbotschaft vom Ableben des Kaisers, die Ihrer Majestät von Berlin aus zuging, berührte die Königin ungemein schmerzlich. Weilte die hohe Frau in Dresden, so würde sie sich sicher nach Berlin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten begeben haben. In einem innigen Condolenzschreiben an die Kaiserin Augusta gab die Königin Carola ihren schmerzlichen Gefühlen über das Hinscheiden Ausdruck.

— Eine Vereidigung des Königl. sächsischen Armeecorps auf Se. Majestät den Kaiser Friedrich findet nicht statt. Ebenso unterbleibt dieselbe in allen anderen, nicht preußischen Contingenten. Nur die preußischen Contingente sind auf den Kaiser Friedrich, König von Preußen, vereidet worden, weil für dieselben der Kaiser zugleich der oberste Kriegsherr ist. Anders in den nichtpreußischen Contingenten. Im Kgl. sächsischen Armeecorps z. B. sind die Truppen seinerzeit auf Se. Majestät den König Albert, als ihren Kriegsherrn, und auf Se. Majestät den deutschen Kaiser als Bundesfeldherrn vereidet worden. Der Name und die Person des Letzteren findet sich jedoch nicht in dem Fahneneide aufgeführt. Der Eid gilt dem Kaiser als Bundesfeldherrn überhaupt und für immer; es kann durch den Tod des einen Kaisers in den Pflichten gegen den Bundesfeldherrn eine Aenderung überhaupt nicht eintreten. Unterbleibt somit in dem Kgl. sächsischen Armeecorps eine neue allgemeine Vereidigung auf den Kaiser Friedrich, so müssen jedoch andererseits diejenigen geborenen Preußen, die in derselben ihrer Waffenpflicht nachkommen, einen Fahneneid gegen ihren neuen Landesherrn, den König Friedrich III. von Preußen schwören, wie sie ja auch beim Eintritt in das Kgl. sächsische Armeecorps ihrem damaligen Landesherrn, dem Könige Wilhelm von Preußen, Treue geschworen hatten.

— Das Landtagsdiner, welches am Schlusse des Landtages stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

— Die Herren Generaldirektor Hoffmann und Transportdirektor Winkler begaben sich gestern zur Begleitung des Kaiserzuges innerhalb des sächsischen Gebietes — Hof-Leipzig — nach Hof.

— Da der Kaiser den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, das Staatsministerium noch am Sonntag zu empfangen, die weite Reise und die späte Ankunftsstunde in Charlottenburg ihm aber Schonung auferlegen, so wollte der Reichskanzler Fürst Bismarck und das gesammte Staatsministerium dem Kaiserpaare bis Leipzig entgegenfahren, woselbst die Begrüßung und der Empfang auf dem Bahnhofe stattfinden wird.

— Der Wasserstand der Elbe in Dresden war in vergangener Nacht 12 Uhr 30 Min. 290 Cm. über Null.

— Dem hiesigen rühmlichst bekannten W. Höffert'schen Photographischen Atelier, dessen Inhaber sowohl Königl. sächs. wie Königl. preuß. Hofphotograph ist, wurde vom Hofmarschallamt zu Berlin der höchst ehrenvolle Auftrag zu Theil, Se. Majestät Kaiser Wilhelm auf dem Paradebette im Dom aufzunehmen.

— Gestern Vormittag ¹/₂12 Uhr versammelten sich die Stadtverordneten in ihrem Sitzungssaale zu einer außerordentlichen Berathung über die Betheiligung der Stadt Dresden an den Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät den Kaiser Wilhelm. Das Collegium war nahezu vollständig erschienen und die Sitzung gestaltete sich in Folge der Ansprache des Einberufers, Herrn Geh. Hofrath Ackermann, zu einem würdigen Trauerakt. „Der deutsche Kaiser, unser Kaiser ist todt, diese Kunde durcheilt die Welt" — mit diesen Worten eröffnete der Vorsteher die Sitzung und stehend hörte die Versammlung das Folgende an. Redner sagte u. A.: So wollen auch wir, die Bürger einer deutschen Stadt, einer Stadt, die dem Kaiser Wilhelm, als er vor 5 Jahren festlich einzog in die Residenz unseres allergnädigsten Königs, seines heldenhaften Bundesgenossen und Freundes, zujubelten, versuchen, den schmerzlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, von welchen wir durchdrungen sind. Der Todesengel hat den Kaiser hinweggeführt und uns will bedünken, Deutschland sei arm geworden, recht arm; es hat Den verloren, der vor seinem greisen Haupte Haß und Leidenschaft und Feindschaft verstummen gemacht hat und uns den Frieden gab. Wir wissen, daß die Ruhe der Welt ernstlich bedroht ist und wir hätten diesen Kaiser noch so nöthig gehabt. „Ich habe jetzt keine Zeit müde zu sein", das waren des hohen Monarchen letzte Worte; er hat sich bis zu seinem letzten Athenzuge mit den Pflichten beschäftigt, die ihm seine hohe Würde auferlegte. Wir trauern tief — aber wir verzagen nicht. Wir wissen, daß die Macht und Herrlichkeit des Deutschen Reiches gewährleistet ist durch Hingebung und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes. Und so bitten wir, daß Gott den neuen deutschen Kaiser Friedrich, dem sich jetzt all' unser Hoffen und Vertrauen zuwendet, in seinen gnädigen Schutz nehmen möge, daß er an ihm ein Wunder thun wolle und ihm Gesundheit wieder schenke. Das ist unser heißes Flehen. Aber — lassen Sie uns auch heute auf's Neue geloben, Treue zu bewahren dem König und dem Vaterlande, dem Kaiser und dem Reiche, damit wir in Gottesfurcht und Vaterlandsliebe sein und bleiben: brave Sachsen — gute Deutsche!" — Nach diesen Worten nahm die Versammlung wieder Platz und der Vorsitzende theilte mit, daß auf eine vom Rathe in Berlin gethane Anfrage wegen der Vertretung der Städte bei den Beisetzungsfeierlichkeiten von dem Königl. Obercerremonienmeister Grafen Eulenburg die Antwort eingegangen sei, daß eine Vertretung jeder Stadt nicht thunlich und von Sachsen nur der Vertretung Dresdens, Leipzigs und Chemnitz durch je eine Person entgegengesehen werden könne. Damit erledige sich die erst in's Auge gefaßte Absendung auch eines Vertreters der Dresdner Stadtverordneten; der Vertreter der Stadt müsse natürlich der Oberbürgermeister, Herr Dr. Stübel sein. Sodann schlug Geh. Hofrath Ackermann vor, ihn zu ermächtigen, den Schmerz, von welchem die Bewohnerschaft Dresdens erfüllt sei, dem Königl. preuß. Gesandten Exc. Graf von Dönhoff in einem Condolenzbesuch zum Ausdruck zu bringen, wozu ihm die Ermächtigung des Collegiums einstimmig ertheilt wird. Weiter wird er auf seinen Vorschlag ermächtigt, den Rath zu ersuchen, die nöthigen Schritte zu thun, daß am Tage der Beisetzung ein Trauergottesdienst in der Kreuzkirche abgehalten werde, an welchem Rath und Stadtverordnete gemeinsam Theil nehmen. Beide Collegien sollen dann vom Rathhause aus in corpore nach der Kirche, in welcher die nöthigen Plätze reservirt sein sollen, ziehen. Es werden dazu noch aus der Mitte des Collegiums folgende Wünsche laut, die sämmtlich dem Rathe zur Mitberücksichtigung empfohlen werden sollen. St.-V. Klingner wünschte, daß am Tage der Beisetzung sämmtliche Läden und Geschäfte geschlossen werden. St.-V. Kewl bemerkte dazu, daß ein halber Tag genügen würde. Vicevorsteher Meßlich ist mit Klingner vollständig einverstanden; er freut sich, daß diese Anregung gekommen sei, denn in solchen patriotischen Kundgebungen habe sich Dresden immer Berlin gegenüber — er müsse das schon aussprechen — gleichgiltiger gezeigt. St.-V. Dr. Steiner wünscht, daß der Trauergottesdienst nicht nur in der Kreuzkirche, sondern in allen Kirchen Dresdens abgehalten werde und St.-V. Weigand erweitert diesen Wunsch noch dahin, daß der ganze Tag wie ein Buß- und Bettag begangen werden möge. Bezüglich des Schließens der Geschäfte weist der Vorsitzende darauf hin, daß der Rath nicht in der Lage sei, diese Schließung anzuordnen, daß er aber jedenfalls auf die diesseitige Vorstellung hin eine diesbezügliche Bitte an die Bürgerschaft erlassen werde.

— Ueber die Annahme des Regentennamen Friedrich III. durch den Kaiser wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Es hat im Publikum durchgängig Aufsehen erregt, daß der Kaiser den Namen Friedrich III. angenommen hat, während er als Kronprinz Friedrich Wilhelm unterzeichnete und man daher erwartete, es würde dem Kaiser Wilhelm der Kaiser Friedrich Wilhelm V. folgen. Nun ist daran zu erinnern, daß der nunmehrige Kaiser in seiner Jugend, sowohl bei Hofe, wie in allen genealogischen Zusammenstellungen, den Namen „Prinz Friedrich" führte. Noch bei der Schilderung der Leichenfeier für König Friedrich Wilhelm III. ist in der „Staats-Ztg." unter dem Gefolge „Prinz Friedrich" aufgeführt. Als Friedrich Wilhelm IV. 1840 zur Regierung kam, ordnete er an, daß der einzige Sohn seines Bruders und Thronfolgers, des Prinzen von Preußen, sich mit seinen beiden ersten Namen Friedrich Wilhelm nennen und gerufen werden sollte. Die erste Urkunde, welche die Einzeichnung des Prinzen mit diesem Namen trägt, ist wohl ein Album, welches zum Jubiläum der Buchdruckerkunst im Juli 1840 aufgelegt wurde. Mit zierlicher Kinderhand stand darin eingeschrieben: „Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen." Jetzt ist also Kaiser Friedrich zu der Gewohnheit seiner Kindheit zurückgekehrt.

— Durch eine Petition des hiesigen Kunsthändlers A. Ernst, den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen, durch welche die Veranstaltung von Kunstausstellungen in bestehenden Geschäften gegen Eintrittsgeld von der Zahlung von Abgaben befreit werde, betreffend, wird einmal ein Licht auf die Verhältnisse des Dresdner Kunsthandels geworfen. Es werden diese Verhältnisse vielen der Leser neu sein. Herr A. Ernst in Dresden richtet an die 2. Kammer die Bitte, dieselbe möge im Verein mit den anderen gesetzgebenden Factoren beschließen, entweder im Allgemeinen: daß Eintrittsgelder, welche in bestehenden Geschäften erhoben werden, diese zu keinen Anmeldungen und Zahlungen verpflichten, oder im Besonderen: daß bestehende Kunsthandlungen Eintrittsgelder für ihre Ausstellungen ohne irgend eine Verpflichtung erheben können. Er begründet dies mit Folgendem: In Dresden seien Kunstausstellungen, insbesondere Ausstellungen von Gemälden, bei denen ein Eintrittsgeld erhoben werde, einer besonderen Abgabe unterworfen, eine Einrichtung, welche in anderen Städten, z. B. in Leipzig, nicht bestehe. Nur die von der Königl. Akademie veranstalteten Ausstellungen seien von jener Abgabe befreit, vermuthlich auch die Kunstgewerbehalle, und vermuthlich sei es auch die vorjährige Aquarellausstellung gewesen. — Gute Gemälde seien nur in Kunsthandlungen zu kaufen; der Handel mit Gemälden sei aber ohne Ausstellung nicht denkbar und mit so vielen Unkosten verbunden, daß der Gewinn aus dem Kaufpreise zur Deckung nicht ausreiche; es sei also erklärlich, daß eine andere Deckung gesucht werden müsse und nur in einem Eintrittsgelde gefunden werden könne. So sei auch vom Petenten verfahren worden, welcher für ein in seinem Geschäftslokale ausgestelltes Gemälde ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben habe; dafür habe er die Abgabe mit über 18 Mk. für die Woche bezahlen müssen. Ein Gesuch um Ermäßigung, welches er vor einigen Jahren bei der Königl. Polizeidirection eingereicht habe, sei von letzterer zwar genehmigt, von dem Dresdner Armenamte aber mit der Bemerkung, daß kein Grund oder Bedürfniß da sei, abgewiesen worden. So bleibe nichts übrig, als auf dem Wege der Gesetzgebung oder Gesetzesauslegung Abhilfe zu schaffen. — Die Beschwerde-Deputation der 2. Kammer sagt, daß unter der Abgabe, über welche sich der Petent beklagt, diejenige gemeint sein müsse, welche nach der Armenordnung von 1840 zu Gunsten der Armenkasse von öffentlichen Schaustellungen rc. erhoben werden kann, ist aber der Ansicht, daß, wenn in Dresden in Fällen der Art, wie sie der Petent schildert, eine Abgabe für die Armenkasse erhoben wird, diese Einrichtung mit den bestehenden Gesetzen nicht in Einklang steht. Nach der angezogenen Bestimmung in der Armenordnung darf die Abgabe nur von solchen Schaustellungen rc. erhoben werden, zu denen es polizeilicher Erlaubniß bedarf. Es unterliege aber keinem Zweifel, daß Schaustellungen, welche ein Kunsthändler in seinem Geschäfte mit Gemälden veranstaltet, sei es auch unter Erhebung eines Eintrittsgeldes, polizeilicher Erlaubniß nicht bedürfen. Sie können der allgemeinen gewerblichen Anzeigepflicht unterliegen. Allein die Verpflichtung zur Anzeige ist grundverschieden von der polizeilichen Erlaubniß, welche letztere, wie gesagt, die Voraussetzung für die Erhebung der Abgabe zur Armenkasse bildet. Diese Anschauung werde auch von der Königl. Staatsregierung nach der von dem Königl. Herrn Commissar bei der Deputationsberathung abgegebenen Erklärung getheilt und darnach gelange die Deputation zu der Meinung, daß der Petent, wenn er von den zuständigen Rechtsmitteln gegen seine Heranziehung zu der fraglichen Abgabe Gebrauch gemacht hätte, von der Abgabe befreit geblieben sein würde. Einer Gesetzesänderung, wie sie der Petent wünsche, bedürfe es nach den obigen Ausführungen nicht. — Soweit die Deputation, deren sachlicher Darlegung die Kammer nicht entgegentreten wird. Es ist mit dieser Klarstellung und dem Hinweis darauf, daß jeder hiesige Kunsthändler sich von der fraglichen Abgabe befreien kann, dem Kunstleben im Allgemeinen ein großer Dienst gethan worden. Dresden ist längst als ein Platz bekannt, an dem nur sehr wenig gekauft wird und die auswärtigen Künstler sind mit der Beschickung Dresdens auch sehr sparsam und vorsichtig. Sie hatten bisher aber auch hier kein großes Feld für sich. Der Schöpfer eines ausstellungswürdigen Kunstwerkes will doch auch etwas davon haben, wenn er es auf Reisen schickt, das ist zweifellos ein billiges Recht. Ein großes Bild blos auf die Möglichkeit des Verkaufs hin in die Welt zu senden, bleibt immer eine Frage, die sich oft erst nach langer Zeit glücklich löst, besonders wenn der betr. Künstler sich erst Bahn brechen muß. Wie kann sich nun hier in Dresden ein Künstler Geltung und einen gerechten Gewinn schaffen? Die sogenannte Kunststeuer machte Dresden eben zu dem Punkt auf der Landkarte, den man umgeht. Der sächsische Kunstverein mit seiner fast permanenten Ausstellung ist bekanntlich ein Verein, der seinen Statuten nach für ein in seinen Räumen zur Ausstellung zu bringendes Bild nichts vergüten kann und darf; seine Aufgabe, der Unterstützung der Kunst und bez. hauptsächlich der Künstler, löst er bestens schon dadurch, daß er den letzteren Gelegenheit bietet, unentgeltlich in seinen Räumen das Geschaffene der Menge zur Beurtheilung und zum Kauf vorzuführen. Einen besonderen Gewinn kann also hier (abgesehen vom Verkauf) kein Künstler erzielen. Kunsthandlungen aber, die Räumlichkeiten zur Ausstellung selbst großer Gemälde besitzen, giebt es nur einige wenige hier und diese scheuten bisher begreiflicherweise vor den verschiedenen Ausgaben, die mit einer solchen Ausstellung immerhin verknüpft sind und vor Allem vor dem Gespenst der Kunststeuer zurück, die ja im Stande war, wenn der Zuspruch des Publikums ein geringer blieb, ihnen jeden etwaigen Gewinn aufzuzehren und einfach das unerfreulichste Nachsehen zu lassen. Wenn wir die Kunststeuer ein Gespenst nennen, so ist das richtig, denn die Darlegung der Deputation unserer Ständeversammlung hat das Gesetzlose dieser Steuer auf das Klarste bewiesen und dem Kunsthandel den Weg gezeigt, auf welchem er sich von der bisher ganz unnöthig getragenen Last

Meyer's Schlafröcke von 12 Mk. an
nur Frauenstrasse 4 und 5.